

Ein Haus mit Herz für das Textilviertel

Soziales Kartei der Not ruft Modellprojekt ins Leben. Davon soll der ganze Stadtteil profitieren

VON UTE KROGULL

„Die Not vor unserer Haustür geht uns alle an.“ Dieser Satz stammt von Ellinor Holland, Gründerin der Kartei der Not. Nach ihr wird ein Haus in der Otto-Lindenmeyer-Straße benannt, das ab 2015 Menschen in schwierigen Lebenssituationen – etwa alleinerziehende Mütter oder Menschen mit Behinderung – beherbergen soll. Das Projekt, für das gestern der erste Spatenstich war, soll aber auch als Stadtteiltreff hineinwirken ins Textilviertel, das gerade einen Wandel vollzieht wie kaum ein Stadtteil in Augsburg.



KARTEI DER NOT

„Gemeinschaft ist das Beste“

Die Kartei der Not möchte in einem Netzwerk mit Sozialorganisationen, Arbeitsagentur und Ehrenamtlichen wie den Sozialpaten Menschen helfen, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen. Einbezo-

gen ist auch der Arbeiter-Samariter-Bund, der in dem Bau eine integrative Montessori-Kindertagesstätte mit Krippe, Kindergarten und Hort

betreiben wird, das Ellinor-Holland-Kinderhaus – für die Kinder von Bewohnerinnen, aber auch für die der Nachbarn. Diese sind auch



Mit Schwung für eine gute Sache – das Ellinor-Holland-Haus der Kartei der Not. Im Bild von links: Landrat Martin Sailer, Regierungspräsident Karl-Michael Scheufele, Architekt Thomas Glogger, Staatsministerin Beate Merk, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende Alexandra Holland, Oberbürgermeister Kurt Gribl, Kuratoriumsvorsitzende Ellinor Scherer, Projektleiter Lorenz Scherer, Caroline Pfeil (Arbeiter-Samariter-Bund), Matthias Gruber (Beschäftigungsinitiative BIB) und Susanne Donn, Geschäftsführerin der Kartei der Not.

Foto: Fred Schöllhorn

eingeladen, im hauseigenen Tante-Emma-Laden einzukaufen, sich im Café zu treffen, den Veranstaltungsraum zu nutzen – oder aber, den Bewohnern des Mehrgenerationenprojekts mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Café und Laden betreibt die Gesellschaft für Bildung, Integration und Beruf (BIB). Alexandra Holland vom Kuratorium der Kartei der Not lud gestern alle ein, sich an dieser Form der „lebendigen Nachbarschaft“ zu beteiligen.

Rund 100 Menschen sollen einmal in die 22 Wohnungen nahe dem Glaspalast einziehen. Gestern kamen noch weitaus mehr zum Auftakt des Projekts. Besonderer Dank gebührte dabei den Mitgliedern des Gremiums Ellinor-Holland-Haus: dem früheren Regierungspräsidenten Ludwig Schmid, Stadtdekanin Susanne Kasch, Horst Erhardt (Bunter Kreis) sowie dem Unternehmer und Mäzen Hubert Stärker.

»**Bayerntell** Ein ausführlicher Bericht über das Konzept des Ellinor-Holland-Hauses steht auf **»Seite 13**